

25 Jahre lang volle Kanne Musik

Acht Saxophon-Ensembles feierten jetzt ein ungewöhnliches Jubiläum. Lehrer Mortimer Greenborough hatte dazu eingeladen. Er möchte gerne an frühere Erfolge anknüpfen.

Karsten Schulz

■ **Espelkamp.** Das Saxophon hat seinen ganz besonderen Zauber. Möglicherweise gibt es kaum ein emotionaleres Instrument. Keines, auf denen man seine Gefühle derart facettenreich ausdrücken könnte. Viele Kinder sind bereits frühzeitig von „der Kanne“ infiziert, so wird allgemein dieses abwechslungsreiche Instrument in der Szene genannt. Auch Mortimer Greenborough, Lehrer des Musikschulverbandes Espelkamp, Rahden, Stemwede, ist absolut von ihm fasziniert. Weil dies so ist, hat er in den vergangenen 25 Jahren eine eigene Saxophon-Musikszene im Lübbecke Land etabliert und in dieser Zeit gleich acht Ensembles gegründet, von denen einige sogar landesweit Furore machten und auch bei Wettbewerben Preise holten. Das Silberjubiläum war jetzt für ihn Anlass genug, die Zeit Revue passieren zu lassen, Bilanz zu ziehen und vor allem auch Kontakt zu den Ehemaligen aufzubauen.

„Saxess“, „Quadrophon“, „Saxy Stuff“, „Sax Pistols“, „Saxophobie“, „Missing Jos“, „Simply Sax“ und „Sax Square“ – unter diesen Begriffen kennen sicherlich viele die Ensembles, die in den vergangenen 25 Jahren immer wieder durchs Lübbecke Land tourten oder auch darüber hinaus. „Dem einen oder anderen sind sie vielleicht begegnet und sie haben der Musik von uns gelauscht. Die Ensembles sind eine wichtige Konstante in den Angeboten der Musikschule“, sagt Greenborough. Allerdings haben die Einführung von G8 am Gymnasium und die Corona-Auszeit dafür gesorgt, dass die Bereitschaft, sich für Saxophon-Ensembles zu begeistern, nachgelassen habe, das gelte auch für den Unterricht generell, machte Greenborough deutlich.

Dennoch schöpft er Hoffnung. Es gebe „Lichtblicke“ in den Klassen 6 bis 8. Außerdem gebe es wieder Schüler, die sogar klassische Stücke auf dem Saxophon spielen möchten. Dennoch seien die 75 Minuten, die er früher wöchentlich als Ensemble-Zeit zur Verfügung hatte, an der Musikschu-



Acht Saxophon-Ensembles gab es in den vergangenen 25 Jahren, die alle von Mortimer Greenborough gegründet und dirigiert wurden.

Collage: Mortimer Greenborough

le auf 45 Minuten zusammengeschrumpft. „Da kann man nicht mehr so viel machen“, so der Musikpädagoge. Er habe sogar jetzt wieder einen Schüler aus der 8. Klasse, der wolle Jazz-Etuden mit dem Saxophon spielen. Zurzeit habe er vier Schüler im Ensemble, die regelmäßig zusammenspielen. Er hoffe jedoch darauf, dass es wieder mehr würden. Möglicherweise könne man dann auch wieder auf öffentliche Auftritte hinarbeiten. „Vielleicht können wir ja auf dem Weihnachtsmarkt auftreten“, blickt Greenborough positiv in die Zukunft.

Vielleicht ein Auftritt auf dem Weihnachtsmarkt

Die Idee eines gemeinsamen Treffens zum Jubiläum in Espelkamp wurde jedoch erst einmal verworfen oder besser aufgeschoben, gibt er zu. Allerdings habe er eine Plattform für das Sammeln und den Austausch von Erinnerungen schnell finden können: „Padlet“ – eine Art digitales „Pinnbrett des Internets“. Es biete die Möglichkeit, Texte, Fotos, musikalische Aufnahmen und

Videos frei zu kombinieren. Es wurden sämtliche, in der ganzen Republik verstreute ehemaligen Mitspieler soweit erreichbar, angeschrieben. Bereits am Starttag fand sich der erste Bericht eines Tenorsaxophonspielers, der aufgrund von Zeitmangel bedauert, sein Saxophon zurzeit eher als Deko-Objekt zu bewundern. Man hört jedoch immer wieder von Ehemaligen, die sich beruflich und familiär bereits gefunden haben, dass sie in den mittleren Jahren wieder musikalisch aktiv werden und in diversen Bands durchstarten.

Die vielfältigen Kommentare der Ehemaligen haben ge-

meinsame Nenner, eine freudige Rückschau auf die Zeit mit den Mitspielern und eine große Dankbarkeit gegenüber ihrem Lehrer. Ein wenig stolz ist Greenborough auf das Saxophonquintett „Saxess“.

Erinnerungen an den größten Erfolg

Es hatte den größten Erfolg und dementsprechend auch den größten Ehrgeiz. „Es wird sicherlich wieder lange dauern, wenn überhaupt, dass wir daran wieder anknüpfen können“, macht er deutlich. Eine

CD-Produktion konnte zu der Zeit die musikalische Qualität des Quintetts dokumentieren. Eine Auswahl von in dieser Zeit gesammelten Preisplatzierungen findet sich ebenfalls auf der Padlet-Seite wieder. Diverse Plätze in den Jugend-Musikwettbewerben, aber auch auf Landesebene.

Greenborough freut sich darüber, dass seine Arbeit der vergangenen Jahrzehnte vor allem im Saxophon-Bereich Früchte getragen hat. Eine ganze Reihe seiner Spieler habe Musik studiert, vor allem auch Saxophon als Instrument. Der ehemalige Schüler Michael Kozak arbeitet in Stuttgart als Saxophonlehrer und gibt Instrumentalunterricht, ein anderer Schüler ist in diversen Bands in Düsseldorf als Musiker aktiv. Eine Mitspielerin bei „Saxess“ spielte Alt- und Bariton-saxophon. Die Instrumente habe sie nie weggeben können, schrieb sie jetzt. Heute sei sie aktiv im Orchester „Drei Sparen“ in Bielefeld wieder in einem Quintett. „Der musikalische Funke scheint doch bei einigen übersprungen zu sein. Offensichtlich ist einiges hängengeblieben“, freut sich Greenborough anlässlich des Silberjubiläums.



Saxophon-Lehrer Mortimer Greenborough bei der Arbeit.

Foto: Klaus Frensing



Lokales

Welt der Bierzelte ist nicht sein Ding

Bekannter heimischer Jazzmusiker Mortimer Greenborough seit 25 Jahren in der Musikschule aktiv

VON KARSTEN SCHULZ

■ **Espelkamp.** Er hat immer ein kleines Lächeln in den Mundwinkeln. Und Jazzfans aus der Region erkennen ihn schon am Klang und an der Art seines Saxofon-Spiels: Die Rede ist von Mortimer Greenborough, ein „Urgestein“ der heimischen Musikerszene und ein „Urgestein“ in der Zweckverbands-Musikschule Espelkamp/Rahden/Stemwede. Kürzlich wurde er in einer kleinen Feierstunde im Beisein von Musikschulleiter Willi Hartmann, Verbandsvorsteher Heinrich Vieker und Espelkamps Kulturamtsleiter Torsen Siemon für seine nachhaltige Arbeit in der heimischen Institution geehrt.

Inzwischen ist Greenborough Personalrat „seines“ Brötchengebers und vertritt somit die Interessen seiner festangestellten Kolleginnen und Kollegen wie auch die der Honorarkräfte, die in den kommenden Jahren auf Wunsch der Geldgeber zu-

nehmend die festangestellten Kollegen ersetzen werden, wenn diese in den Ruhestand gehen. In einem kurzen Exklusiv-Gespräch mit der NW lässt Greenborough einige Entwicklungen seines musikalischen Lebens, einige Beobachtungen und einige Erkenntnisse erkennbar werden.

So begann die musikalische Laufbahn des bekannten Musikers bereits am Oberstufenkolleg Bielefeld. Dort komponierte er als Abschlussarbeit mit

einem Kollegen zusammen ein komplettes Musical, eben das Libretto und die Musik. Die Uraufführung fand in Paris damals auf dem „Art Ado“-Festival statt. Der Abschluss dieser Kollegschule beinhaltete bereits das Grundstudium im Fach Musikpädagogik.

Die Studienzeit verbrachte Greenborough größtenteils an der Frankfurter Musikwerkstatt. Einige der bekannteren Lehrer waren Jörg Kaufmann und Daniel Guggenheim. Er habe den Geist der Suisse Jazz-School aus seiner Heimat mit gebracht. As erste Jazzschule Europas bereits Ende der 60er Jahre gegründet und später mit dem staatlichen Gütesiegel versehen, war sie der Vorreiter für eine Reihe spezialisierter „Kompetenzzentren“ der Jazzpädagogik in ganz Europa. Mike Schoenmehl war der Dozent für theoretische Inhalte (Harmonielehrer/Arrangement/Koposition), er ist Buchautor und arbeitete zu der Zeit auch als Lektor im renom-

mierten Schott Musikverlag. Der „unvergessene“, so Greenborough,

Albert Mangelsdorf gehörte ebenfalls zu seinen Lehrern. Weitere Studien absolvierte er bei renommierten Jazzstars wie Benny Golson, Dave Liebmann, John Abercrombie und Larry Coryell.

In der Region fiel Greenborough durch zahlreiche Schüler-Popularkonzerte auf, die in Zusammenarbeit mit Kollegen organisiert wurden. Vor allem das gute Dutzend „Summerjams“ sind hier zu nennen. „Es ist immer ehr aufwendig, die



Das Saxophon ist sein Leben: Mortimer Greenborough ist einer der bekanntesten Jazzmusiker der Region.

Instrumente zusammen zu bringen und mit wenigen Proben auf die Bühne zu stellen. Das geht nur in meiner Freizeit, da viel Vorbereitung bei der Erstellung der Arrangements und der Kommunikation mit allen Beteiligten nötig ist“, sagt der Musikschullehrer.

Verschiedenste Preise holte Greenborough vor allem mit den Saxophon-Ensembles, da-

runter auch einige erste Plätze. Auch ein zweiter Platz bei „Jugend Jazzt“ auf Landesebene in Dortmund sollte da nicht unerwähnt bleiben.

Der Antrieb des Musikers zu musizieren sei der extrem spannende Bereich“ der Improvisation, der unmittelbar mit dem Jazz verbunden sei und eben auch mit dem Saxophon.

Die jüngsten Projekte hat er

in der Zusammenarbeit des Musikschulverbandes mit Christoph Heuer vom Söderblom-Gymnasium initiiert. Er unterrichtet insgesamt neun Nachwuchs-Saxophonisten in zwei Gruppen und eine Kollegin fünf Querflöten. „Für den Anfang ist der Gruppenunterricht oft ein schlechter Einstieg. Wir werden da in den nächsten Jahren noch weitere Gruppen auf die Beine stellen.“

»Vorurteile müssen abgebaut werden«

Seit etwa 14 Jahren ist er am Gymnasium Rahden zur Unterstützung der Saxophone und Klarinetten zuständig. Er unterrichtet am Oberstufenkolleg in Bielefeld. „Zurzeit fordert mich meine Tätigkeit als Personalratsvorsitzender des Musikschulverbandes heraus. Die Zusammenarbeit ist noch in einer schwierigen Entwicklung und es gibt auf beiden Seiten einige Vorurteile zu überwinden“, sagt Greenborough im NW-Gespräch.

Er hatte in den vergangenen Jahren mehrere Auftritte als Live-Musiker, oft auch vor großem Publikum. Seine Dienste als Saxophon-Spieler würden auch heute noch gerne in Anspruch genommen. So in Bands der Bielefelder Region oder auch im Duo mit Jazzpianisten sowie bei Solo-Auftritten in exklusivem Ambiente wird sein Spiel gerne gehört. Greenborough: „Wasich zum Glück fast immer vermeiden konnte ist die Welt der Bierzelte und die Tristesse der Tanzmusik. Das ist so gar nicht mein Ding.“

Spannungsvolle Soli mit eigener Note

„Settings“ bot bei Frühlingsveranstaltung der „Jazzpelkamp“-Reihe hervorragende Musik

Espekkamp: Coole Saxophonklänge und ein gut aufeinander abgestimmtes Quartett – das ist „Settings“, die Jazzformation, die hauswärts zu hören war. In der Veranstaltung zur Frühlingsveranstaltung der „Jazzpelkamp“-Reihe des Bürgervereins...

Mortimer Greenborough ist bekannt als Lehrer des Musikschulverbandes, im Zusammenhang mit internationalen Bekanntheit, ebenso bei WDR-Konzerten, ebenso bei WDR-Konzerten, ebenso bei WDR-Konzerten...



Cool Sax: Mortimer Greenborough am Saxophon, begleitet von Tobias Lüning am Piano.

komponisten im Gepäck, Joe Henderson, Charlie Mingus, Chick Corea – aber immer verbleiben sie den einzelnen Stücken nicht zuletzt durch spannungsvolle Soli, eine eigene und spontane Note. Orientalisch anmutende Klänge ließen aufhorchen bei „Dog River“ des libanesischen Jazzmusikers Rabih Abou Karim.

Sommer-Open-Air mit zwei Bands:

Am Samstag, dem 21. Juli veranstalteten die Macher von „Lemgo Swingt“ ihr zweites Sommer Open Air auf dem Lemgoer Marktplatz.

Zwei Bands hatte Klaus Beermann eingeladen: „Settings“, die neue Jazzformation um den Hamburger Pianisten Tobias Lüning und „Univerve“, eine in der Region noch als Geheimtipp gehandelte Jazzrockgruppe.



Mortimer Greenborough ist eindeutig das prägende Element der Band „Settings“, sein ebenso einfühlsames wie professionelles Saxophonspiel begeistert das Publikum immer wieder. Special Guest Ansgar Specht trug das seine dazu bei, die Jazzfans in Lemgo zu überzeugen.

Mortimer Greenborough Dr. Sax

Seit vielen Jahren ist Mortimer Greenborough in der Region als Berufsmusiker und Instrumentalpädagoge unterwegs. Seine umfangreichen Erfahrungen in der Jazzmusik sammelte er bei international renommierten Saxophonisten wie Dave Liebman, Benny Golson, Jörg Kaufmann oder Daniel Guggenheim.

Neben seiner Lehrtätigkeit an einer städtischen Musikschule und weiteren Lehraufträgen am Oberstufen-Kolleg und einem Gymnasium wird er gerne auch für Jingle-Produktionen und Studio-Produktionen unterschiedlichster Art eingeladen. Seine Studienzeit verbrachte er unter anderem an der „Frankfurter Musikwerkstatt“, der ersten privaten Musikhochschule der BRD und an der Uni Bielefeld. Studienfach: Musikpädagogik.

Das Motto überzeugte die Besucher durch ihre rassistige, rassistige Formation. Überhöre konnte man an diesem Abend aber auf keinen Fall den Solisten am Saxophon: M. Greenborough. Ein wahrlich packendes Saxophon gekonnt gespielt. Alle Achtung! Nach den verregneten Lübecker Kultursommertagen war dieser Konzertabend ein gelungenes Bonbon im Lübecker Kulturrangebot.

WIEDER EINMAL überzeugte sie durch den Schwung altbekannter Rhythmen: Mit „Ich will keine Schokolade“ und ähnlichen Songs aus den 40er und 50er Jahren heizte die Kakadu-Combo...



ULTIMO 24.6

Abendkasse DM 15,-
Vorverkauf DM 12,-
20.00 Uhr (Einlaß ab 19.00 Uhr)

Herford • Markthalle

26. April

Barry & The Backbeats
The Thunderbirds
Kakadu-Combo
Tomcat

ROCK

Neue Westfälische präsentiert

Rock, Beat, Swing und Rock'n Roll aus den 50ern, 60ern und 70ern

IN DER REGION Bands aus Ostwestfalen-Lippe

URAUFFÜHRUNG IN PARIS
AUF DEM FESTIVAL "ART ADD"

MUSIK UND LIBRETTO VON
MORTIMER GREENBOROUGH
ANDREAS SPIEGEL

SATORI
DAS MUSICAL

»Settings« spielen Jazz vom Allerfeinsten

Kulturreihe im Bürgerhaus-Foyer

Von Volker Knickmeyer

Espelkamp (WB). Richtig guten Jazz haben die »Settings« im Foyer des Bürgerhauses gespielt. Doch leider kamen nur rund zwei Dutzend Zuhörer, um dem Konzert in der Reihe »Jazzpelkamp« zu lauschen.

Vielleicht aber lag es auch an den zahlreichen anderen Veranstaltungen, die den November zu einem veranstaltungsstarken Monat machen. Wer nicht da war, hat jedenfalls einiges verpasst. Die Settings-Musiker um Mortimer Greenborough spielten Jazz auf hohem Niveau, der mühelos die Fans in den Metropolen der Republik fasziniert hätte. Settings spielte diesmal in folgender Besetzung: Mortimer Greenborough (Saxophon) ist seit vielen Jahren als Instrumentalpädagoge und Berufsmusiker tätig. Er studierte an der »FMW« (Frankfurter Musikwerkstatt- erste private Musikhochschule in der BRD), sowie an der Uni Bielefeld Musikpädagogik. Seine umfangreichen Erfahrungen in der Jazzmusik sammelte er bei international bekannten Saxophonisten wie Dave Liebman, Benny Golson und Jörg Kaufmann.

Frank Rottweil lieferte eine tolle Bass-Begleitung. Er ist ein Jazzler mit Top-40-Erfahrung. Peyman Haghighi Pajouhe bediente virtuos das Schlagzeug, er hat sich in kurzer Zeit in der ostwestfälischen Musikszene im Bereich Jazz und Worldmusic einen Namen gemacht. Faszinierend war der Bielefelder Mathias Klause-Gauster am Piano, der Jazzpiano in Arnheim bei renommierten Künstlern wie Rob van den Broek studierte.

Die zumeist bekannten Originalstücke von Herbie Hancock (Maiden Voyage), Sonny Rollins, John Coltrane Miles Davis, Joe Zawinul, Chick Corea (Childrens Song Nr. 6) und anderen Größen des Jazz-Rock, Soul-Jazz und Fusion-Jazz wurden von Settings einmalig interpretiert. Die Spielfreude war phantastisch und der Zwischenapplaus mehr als berechtigt.

Die Band war bereits zum dritten Mal innerhalb von zehn bisherigen Jazzpelkamp-Veranstaltungen dieser Reihe vertreten. Wer Freude an Jazzveranstaltungen auch überregional hat, kann sich an Fahrgemeinschaften beteiligen, die der Bürgerhausverein anbieten wird. Weitere Informationen erhalten alle Interessierten auch im Internet unter



jazzpelkamp@kulturei.de



Durch eine faszinierende Spielfreude überzeugten die Jazzer von der Band »Settings«.
Foto: Volker Knickmeyer



Frischer musikalischer Wind: Den brachten (v. l.) Miriam Patzelt, Mortimer Greenborough, Heinz-Hermann Grube an der Orgel und Matthias Westerkamp mit ihrer „Summer breeze“-Serenade in die Lübbecker Andreaskirche.

FOTO: RALF KAPRIES

Eindrucksvolle Sommerbrise

Konzertexperiment in der Andreaskirche

VON RALF KAPRIES

■ Lübbecke. Frischen musikalischen Wind brachte am Samstagabend ein interessantes Konzertexperiment in die Lübbecke Andreaskirche. Miriam Patzelt, Heinz-Hermann Grube, Mortimer Greenborough, Iring Bromisch und Matthias Westerkamp gestalteten auf Einladung des Rotary Clubs mit eigenen Arrangements eine Serenade mit Musik aus Jazz, Latin, Pop und mehr.

„Summer Breeze – wie eine Sommerbrise“, so der Titel des Programms, lieferte dabei mehr Eindrücke als die eines reinen Konzerts. Die Musiker spielten auf der Empore und konnten daher nur von einem kleinen Teil des Publikums direkt gesehen werden. Damit nun die anderen nicht zu kurz kamen, waren vor den Säulen große Bildschirme aufgestellt, auf die das Geschehen übertragen wurde. Dabei sorgten gute Kameraführung

und ein gelungener Live-Schnitt für eine fernsehgerechte Darstellung.

Dazwischen gab es immer wieder Foto- und Video-Einspielungen, die die Klangbilder optisch unterlegten. Musik und Gesang wurden von Studiomikrofonen abgenommen und in der Kirche auf Lautsprecher übertragen, in der Hoffnung, den Raum so optimal zu beschallen. Weitere optische Effekte entstanden durch die wechselnde, farbige Beleuchtung der Innenwände.

Mit knapp 20 Musiktiteln in den Arrangements Matthias Westerkamp entwickelte sich ein abwechslungsreiches Konzert auf hohem Niveau. Die Besetzung mit Orgel (Heinz-Hermann Grube), Tenorsaxophon oder Ewi (Mortimer Greenborough), Vibraphon (Matthias Westerkamp), Percussions und Drums (Iring Bromisch) und Gesang (Miriam Patzelt) ermöglichte ein farbenreiches, fast lyrisch anmutendes Klangbild. Nach „He Comes From The

North“ von Jan Garbarek tauschte Greenborough sein Sax gegen das Ewi (Electronic Wind Instrument), ein elektronisch Instrument, das wie ein Saxophon angeblasen wird. Der Blaswandler tastet den Anblasstrom des Musikers über Sensoren ab. Die Tonerzeugung erfolgt elektronisch in einem internen Synthesizer oder über ein externes Soundmodul und ist über klap-

Möwenschreie und Brandung

penähnliche Schalterkombinationen sowie einen Computer steuerbar. Es liefert saxophon-, klarinetten- oder flötenähnliche Klänge und kann theoretische jede Form von Schall erzeugen. Greenborough setzte es zum Beispiel bei „Are you Going With Me“ von Pat Metheny, „Flor de Lis“ von Djavan oder „The Fakir“ von Cal Tjader ein.

Toneinspielungen mischten

sich mit Musik etwa bei „Slip Away“ (Metheny); hier waren Meeresbrandung und gelegentlich Möwenschreie zu hören. Videos zeigten Natur und Wolken etwa bei „Goodbye“ von Pink Floyd; Aufnahmen über den Wolken waren zu „Flor des Lis“ und „Little Wing“ (Jimmy Hendrix) zu sehen.

Zeitraffer-Aufnahmen von der zentralen Busstation passten gut zum hektischen Rhythmus der Musik, den Schlagzeug und Vibraphon zu „The Fakir“ vorgaben. Darüber legten sich beruhigende und ausgleichende Saxophonklänge. „Summer In The City“ von The Lovin’ Spoonful wurde überraschend schnell angegangen, erreichte durch diese Interpretation zwar einen neuen Eindruck, brachte aber zugleich Probleme für die Sängerin, die die Textfülle kaum in der nur knappen Zeit unterbringen konnte. Ein Video mit Meeresstrand und Brandung wurde zu „Scarborough Fair“ gezeigt. Miriam Patzelt sang das langsame

Stück sehr schön mit ihrer wohl-tönenden Stimme. Sehr konzentriert auf die Beherrschung der nach wie vor schwierigen Akustik konzentrierte sich Patzelt während des gesamten Konzerts jedoch mehr auf ausgewogene Tonerzeugung als auf emotionalen Ausdruck. „Fever“ von Peggy Lee blieb dadurch eher unglaubwürdig.

Insgesamt waren exzellente Musiker zu hören, die ein abwechslungsreiches Programm boten. Die Veranstaltung war stark anregend für alle Sinne, beinahe schon am Rande der Reizüberflutung. Die Videoübertragung basierte auf einem hohen Maß an kunst-handwerklicher Eigenständigkeit, die möglicherweise zugunsten einer eher dokumentarischen Sichtweise hätte zurückgefahren werden sollen. Starke äußere Eindrücke drohten das Lauschen auf den Nachhall in der eigenen Seele zu ersetzen. Trotzdem war dies eine Serenade, auf die man nicht hätte verzichten mögen.

Für den 6

besten

SAXOPHONLERER

der

Welt



pp

